

Maßarbeit für die Bauherrengemeinschaft

Mehrfamilienhaus Zurlindenstrasse 186 in Zürich: huggen_berger
Kritik: Christiane Gabler



Eine mitten im Block frei stehende Hauszeile lieferte den Ansatzpunkt für einen turmartigen Ergänzungsbau.

Lageplan im Maßstab 1:5000

Der Zürcher Kreis 3 rund um den Idaplatz ist sozial bunt durchmisch. Zahlreiche Läden, Restaurants und kleine Gewerbebetriebe beleben das Quartier. Das durch Spekulationswohnungsbau zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstandene städtische Wohngebiet war ursprünglich ein Arbeiterviertel; heute ist es für „Junge Kreative“ und alle anderen, die urbane Qualitäten zu schätzen wissen, eine beliebte Adresse. Für Schweizer Verhältnisse ist der Kreis 3 äußerst dicht bebaut; die regelmäßige Blockrandbebauung mit Gewerbebauten im Blockinneren stellt im Land der Eidgenossen eine städtebauliche Seltenheit dar. Im Sihlfeldquartier entstand seinerzeit ein eigener Typus von Gründerzeitgebäude, zumeist mit einer Ziegelfassade, mit Natursteingewänden für die Fenster und opulenten Geländern für die Balkone und für die typischen Gemeinschaftsdachterrassen.

In der Nähe des Idaplatzes gibt es eine Störung im homogenen Gefüge: Mitten in den Block ist eine frei stehende Hauszeile gestellt, an der entlang ein öffentlicher Fußweg verläuft. Das Kopfgrundstück dieser Zeile samt dem dahinterliegenden Altbau erwarb vor einiger Zeit das junge Zürcher Architekturbüro huggen_berger, um ein Wohnhaus für diese ungewöhn-

liche städtische Situation zu entwickeln. Die Architekten sind selbst Eigentümer von zwei der Wohnungen, die weiteren Wohnungen wurden vorab verkauft, so dass die finanziellen Mittel für die Ausführung sichergestellt waren. Von vornherein konnte auf diese Weise die Grundstruktur für die jeweiligen Bedürfnisse der künftigen Bewohner „maßgeschneidert“ werden.

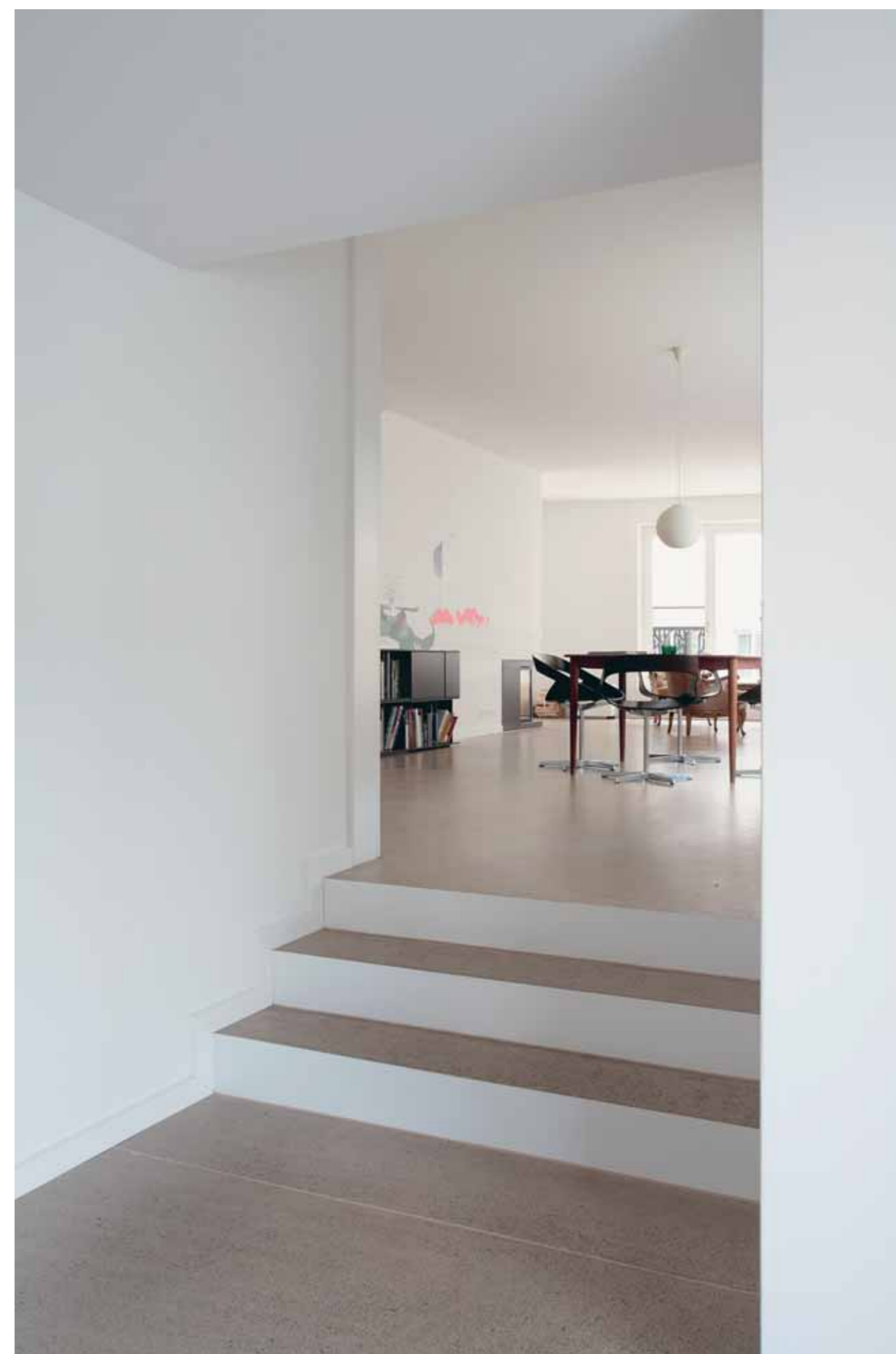
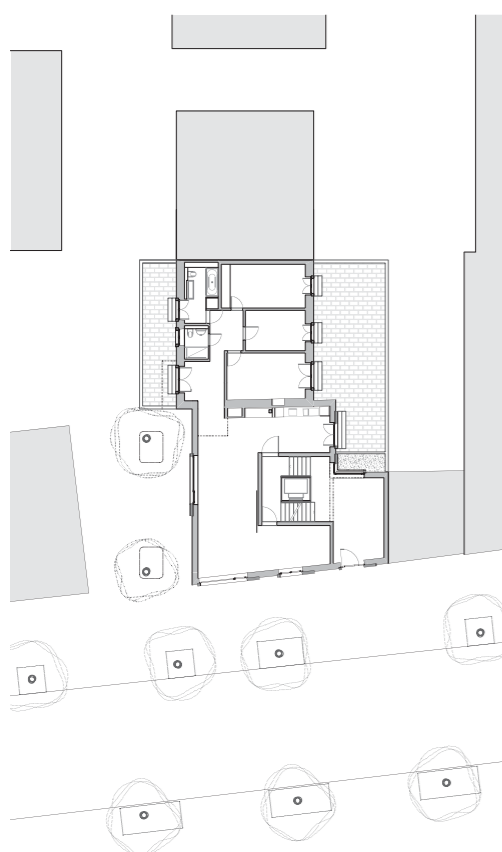
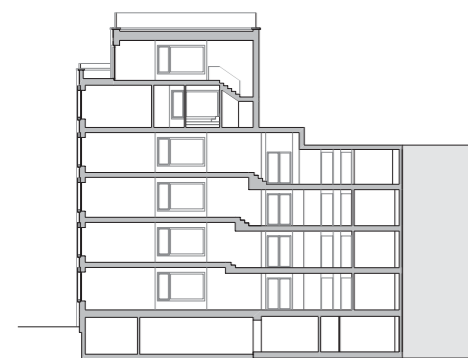
Das Ergebnis ist ein sich nach oben hin verjüngender, gestaffelter Neubau als „Zeilenkopf“ zur Straße, der nahtlos an den Altbau andockt und mit diesem auch im Inneren verbunden ist. Vier individuell zugeschnittene Geschosswohnungen sind in diesem Konglomerat entstanden. Ihre Neben- und Schlafräume liegen im Altbau, welcher Raumhöhen von nur 2,35 Meter aufweist, die Wohnräume im mit 2,65 Meter etwas großzügiger bemessenen Neubau. Die oberste Wohnung erstreckt sich über zwei Geschosse. Hier zeigt sich die Qualität der Lage in der Stadt besonders gut. Aus jedem Raum der Wohnung bieten sich andere Ausblicke: über das Quartier, auf die Dächer der Umgebung, die Hochhäuser des Locherguts und den Uetliberg. Im Kreis 3 findet sich auf fast jedem Haus eine Dachterrasse. So auch hier: Von einem ornamentalen Gelän-



der aus Stahl wie eine „Krone“ umrahmt, bildet sie den expressiven Abschluss des Baukörpers.

Man betritt das Haus über eine großzügige Eingangshalle, die von einem zeitgenössisch interpretierten Kronleuchter beleuchtet wird; von hier fällt der Blick in den Garten. Die Innenausstattung ist neutral und zurückhaltend: geschliffene Betonböden im Neubau, Holzböden im Altbau, im weiß gestrichenen Treppenhaus ein cremefarbener Natursteinbelag. Obwohl eine Sanierung des Altbaus von Grund auf erforderlich war, wurde dieser geradezu liebevoll erhalten. Sogar die alten Biberschwanzziegel der Dachdeckung wurden wieder verwendet.

Die Fassade des Neubaus wirkt wie eine Übersetzung der historischen Nachbarfassaden in die Formensprache der Gegenwart. Eine elegante Oberfläche aus strukturierten Keramikplatten transformiert den Klinker der Altbauten in eine neue Erscheinung. Die schwarz glasierten schmalen Fliesen sind vertikal angeordnet, ihre Expressivität wird durch eine Rillenstruktur mit wechselnden Tiefen noch verstärkt. Das Relief ist ein Entwurf der Architekten, die Platten sind eigens für dieses Projekt hergestellt worden. Die Verkleidung mit schmalen Keramikfliesen und die wechselnden Fensterformate in blockhaft hervortretenden Betonrahmen erinnern an die metropolitenen Apartmenthäuser des Mailänder Architekten Luigi Caccia Dominioni. Auch die aufwendigen schmiedeeisernen Balkongitter der Gründerzeitbauten interpretierten die Architekten auf ihre Weise: die Geländer des Neubaus ziert ein florales Muster in ausgefrästem Stahl.



Architekten
huggen_berger, Zürich
Lukas Huggenberger, Adrian Berger

Projektleiter
Nicolas Pirovino

Mitarbeiter
Peter Reichenbach, Claudia Ledermann, Lena Bertozzi, David Bossert, Tine Scheid

Tragwerksplanung
Aerni + Aerni, Zürich

Bauherr
Eigentümergeinschaft
Zurlindenstrasse 186, Zürich



Die größere Geschosshöhe des Neubaus führt in jedem Geschoss zu einer unterschiedlichen Anzahl von Treppenstufen an der Naht zum Nachbarn.

Grundrisse Erdgeschoss, 1., 2., 4. und 5. Obergeschoss und Längsschnitt im Maßstab 1:500; Fotos: Beat Bühler, Zürich